

Laudatio für die Geschwister Detlef und Ronald Treppner und Kerstin Messnartz

„ein echtes Dreamteam....“

„Wenn man sich gut versteht, dann ist das ein Glück“ sagt Detlef Treppner, der Älteste von drei Geschwistern. 1956 geboren, bekommt er 1958 und 1966 Verstärkung durch seinen Bruder Ronald, genannt Ronnie und die „kleine“ Kerstin.

Wie wichtig dieses gute Verhältnis der Geschwister auch im fortgeschrittenen Alter von fast 60 Jahren noch werden wird, ahnen sie in jungen Jahren natürlich nicht. Alle drei wachsen bei Mutter Helene auf, die sich immer um die Familienmitglieder kümmert, denen es gerade nicht gut geht. „Sie hat uns das einfach vorgelebt“. Das sagt Tochter Kerstin über ihre Mutter und erklärt damit ihre eigene Motivation für die Eltern da zu sein.

Anfang der 2000er Jahre wird Vater Helmut langsam hilfebedürftiger. Detlef, Ronnie und Kerstin setzen sich zusammen und beschließen kurzerhand, das zum Verkauf stehende Nachbargrundstück neben Ronnies Eigenheim gemeinsam zu erwerben. Sie wollen sicher gehen, dass die Eltern auch dann zu Hause bleiben können, wenn die Hilfebedürftigkeit fortschreitet. Sie beweisen damit Weitblick, bauen den Eltern gemeinsam ein ebenerdiges Häuschen auf dem Grundstück. Schwellenarm, man kann ja nie wissen. 2003 ziehen die Eltern dort ein.

Die Pflegebedürftigkeit des Vaters nimmt zu, doch noch schafft die Mutter das wichtigste alleine. „Ein bisschen betreuen mussten wir natürlich auch schon, naja und organisieren.“ sagt der nebenan wohnende Ronnie bescheiden. Als 2013 der Vater verstirbt war es „als ob jemand bei Mama einen Schalter umgelegt hat“. Praktisch von einem Tag auf den anderen ist die Mutter völlig antriebslos. Sie will nicht mehr essen, hat zu nichts mehr Lust. Auf einmal stellt sich für die drei Geschwister die Frage, wie man eine Betreuung 7 Tage die Woche für mehrere Stunden organisieren kann. Alle sind in verantwortungsvoller Tätigkeit voll berufstätig.

Zeit für den Geschwisterrat. So beginnen sie sich einen eigenen „Dienstplan“ aufzustellen. Wenn jeder auf etwas Freizeit und Geld verzichtet, wird es schon gehen. Jeder hat sein „Spezialgebiet“. Detlef ist als Angestellter der Deutschen Rentenversicherung der Mann für den Papierkram, Ronald, durch die direkte Nachbarschaft am dichtesten dran, sorgt oft für das leibliche Wohl und Kerstin ist die Expertin für Bewegung und Mobilisation. Sie nimmt sich einen Tag in der Woche frei um mit der Mutter zur Bewegungsgruppe zu gehen. Abende und Wochenenden werden gerecht aufgeteilt.

Alles ist ganz gut geregelt, bis zum Schlaganfall der Mutter 2016. Die nun 85 Jährige Frau Treppner hat in der Folge Pflegegrad 4 und erhebliche Einschränkungen in allen Bereichen des täglichen Lebens. „Wir waren echt verzweifelt und wussten nicht wie es weiter gehen soll, denn selbst zu dritt kommt man an seine Grenzen“ sagen die Geschwister. Trotzdem ist von Anfang an klar, dass sie es versuchen wollen.

So wird ein Pflegedienst hinzugezogen, der Montag bis Freitag die Morgentoilette übernimmt. Mit viel Liebe und Energie teilen sie sich die Verantwortung und stützen einander. So gelingt es die Mutter wieder zu Hause zu aktivieren. Sie kann nun 3 x wöchentlich in eine Tagespflege. Die Geschwister sind begeistert, dass es so viele Unterstützungsmöglichkeiten gibt. Leider erfahren sie immer häufiger, dass vor allem durch Personalmangel vieles davon auf der Strecke bleibt.

Alle verzichten auf etwas – keiner auf alles. Ronnie spielt weiterhin Fußball, Kerstin macht Yoga und fährt zum Abschalten in die Uckermark und Detlef atmet seit 2 Monaten in seinem vorgezogenen Ruhestand einfach mal durch!

Liebe Frau Messnartz, liebe Herren Treppner, wir ehren Sie heute als Vertreter*innen von pflegenden Angehörigen ,die Pflege im Verbund der eigenen Familie organisieren und denen es gelingt, so Familie, Pflege und Beruf miteinander zu verbinden.